

Vorlage Stadtparlament

Datum	26. August 2025
Beschluss Nr.	767
Aktenplan	152.15.13 Stadtparlament: Einfache Anfragen

Einfache Anfrage Jenny Heeb und Lydia Wenger: Zukunft des «Haus im Zentrum» nach der Schliessung des Familienbüros; Beantwortung

Am 10. Juni 2025 reichten Jenny Heeb und Lydia Wenger die beiliegende Einfache Anfrage betreffend «Zukunft des «Haus im Zentrum» nach der Schliessung des Familienbüros» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1 Ausgangslage

Um Familien mit kleinen Kindern koordinierter zu unterstützen, stellte der Stadtrat in seiner Postulatsantwort «Familienzentren in der Stadt St.Gallen»¹ in Aussicht, ein Konzept zur Förderung dezentraler Standorte auszuarbeiten und einen Standort im Zentrum, das sogenannte «Haus im Zentrum», zu planen. Während das Förderkonzept für die dezentralen Standorte respektive die dafür notwendigen Gelder vom Stadtparlament ab 2022 gutgeheissen wurden², zeigte sich im Verlauf der Arbeiten, dass das «Haus im Zentrum» für die Stadt St.Gallen finanziell nicht tragbar ist. Angesichts dieser Ausgangslage wurde stattdessen eine «Lightversion» weiterverfolgt und 2024 das Familienbüro im Haus Olé eröffnet – als zentrale niederschwellige Anlaufstelle für werdende Eltern und junge Familien. Trotz grosser Anstrengungen blieb die Resonanz im Pilotjahr gering: Die Besucherzahlen waren niedrig. Die Trägererschaft – bestehend aus der Stadt St.Gallen, der Frauenzentrale, dem Hebammenverband Ostschweiz und dem Ostschweizer Verein für das Kind (OVK) – entschied deshalb, das Familienbüro per Juli 2025 zu schliessen.

2 Beantwortung der Fragen

1. Welche spezifischen Gründe haben letztlich zum Scheitern des Pilotprojekts Familienbüro geführt?

Das Pilotprojekt Familienbüro wurde nach einem Jahr eingestellt, da trotz intensiver Bemühungen die Nachfrage sehr begrenzt war. Die durchschnittliche Besucherfrequenz lag bei lediglich 1,3 Kontakten

¹ [«Familienzentren in der Stadt St.Gallen: Postulatsbericht»](#), Vorlage vom 29. September 2020, Nr. 4686, vom Stadtparlament als erledigt abgeschlossen am 24. November 2020.

² [«Begegnungsorte für Familien – Förderung von dezentralen Standorten»](#), Vorlage vom 24. August 2021, Nr. 816, vom Stadtparlament unverändert beschlossen am 21. September 2021.

pro Öffnungsnachmittag (jeweils drei Stunden), womit das Interesse am Angebot deutlich hinter den Erwartungen zurückblieb. Auch Anpassungen bei den Öffnungszeiten sowie eine umfangreiche Kommunikationskampagne führten zu keiner signifikanten Steigerung der Nachfrage. Zentrale Zielgruppen – etwa Schwangere oder Familien mit Kinderwunsch – konnten nur sehr selten erreicht werden. Trotz gezielter Ansprache blieb eine stärkere Resonanz aus. Dies zeigt, dass es in St.Gallen für eine reine Triagestelle kein ausreichendes Bedürfnis gibt. Eine Weiterführung des Angebots lässt sich deshalb nicht rechtfertigen.

2. *Wie wird die Stadt St.Gallen die aus dem Pilotbetrieb gewonnenen Erfahrungen nutzen, um zukünftige Angebote effektiver zu gestalten? Werden diese Erkenntnisse konkret in bestehende Angebote integriert – wenn ja, wie?*

Das Familienbüro wurde bewusst als Pilotprojekt lanciert, um diese Art eines zentralen niederschweligen Angebots für Familien in der Stadt St.Gallen zu erproben. Ziel war es, herauszufinden, ob der Bedarf nach einem solchen Angebot besteht. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden systematisch ausgewertet und fliessen in die Weiterentwicklung bestehender Angebote ein – insbesondere in die Arbeit der dezentralen Familienzentren. Aktuell befindet sich die Stadtverwaltung gemeinsam mit der Trägerschaft des Familienbüros und dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) in einem Analyse- und Weiterentwicklungsprozess. Dieser dient dazu, die Erkenntnisse aus dem Pilotbetrieb aufzunehmen und gezielt in bestehende oder künftige Angebote zu integrieren. So sollen zentrale Fragestellungen – etwa zur Erreichbarkeit von Zielgruppen, zur Angebotsgestaltung oder zur niederschweligen Zugänglichkeit – praxisnah weiterentwickelt werden, um die Wirksamkeit familienorientierter Angebote langfristig zu verbessern.

3. *Wie geht es mit dem Konzept des «Haus im Zentrum» weiter? Welche konkreten Schritte sind geplant, um das Konzept eines Hauses im Zentrum voranzutreiben?*

4. *Welche Massnahmen sind geplant, um die entstandene Angebotslücke zu schliessen? Wird an einem neuen Anlauf für ein «Haus im Zentrum» gearbeitet oder wurde das Projekt stillschweigend beendet?*

Wie in der Antwort auf die Einfache Anfrage «Haus im Zentrum – Wie ist der Stand»³ ausgeführt, musste die ursprüngliche Idee eines «Haus im Zentrum» mit interdisziplinären Angeboten für Familien im Verlauf des Projekts – insbesondere aus finanziellen Gründen – deutlich reduziert werden. Angesichts der angespannten Finanzlage der Stadt St.Gallen wird das Konzept eines «Haus im Zentrum» denn auch nicht weiterverfolgt. Stattdessen konzentriert sich die Stadt auf die Stärkung bestehender Angebote und hat dafür wie erwähnt gemeinsam mit der Trägerschaft des Familienbüros und dem MMI einen strukturierten Prozess angestossen, um die im Rahmen des Pilotprojekts gewonnenen Erkenntnisse systematisch auszuwerten, zu sichern und weiterzuentwickeln.

5. *Wie viele personelle und finanzielle Ressourcen wurden in den letzten sieben Jahren seitens der Stadt und involvierter Organisationen in das Projekt «Haus im Zentrum» bzw. das Familienbüro investiert? Liegen dazu Statistiken oder eine zusammenfassende Aufstellung vor?*

³ [«Einfache Anfrage Jenny Heeb und Gabriela Eberhard: Haus im Zentrum – Wie ist der Stand?; Beantwortung»](#), Vorlage vom 15. August 2023, Nr. 3051.

Für die Entwicklung des Projekts «Haus im Zentrum» sowie des Pilotprojekts «Familienbüro» fielen in den vergangenen Jahren externe Kosten in der Höhe von rund CHF 67'000 an (s. dazu die detaillierten Ausführungen in der Antwort auf die Einfache Anfrage «Haus im Zentrum – Wie ist der Stand?»). Für das Pilotjahr des Familienbüros stellte der Stadtrat im Jahr 2024 einen Betrag in der Höhe von CHF 120'000 zur Verfügung. Mit diesem Budget wurden sämtliche projektbezogenen Ausgaben finanziert – darunter der operative Betrieb, die Mitarbeit im Familienbüro, Koordinations- und Kommunikationsaufwand sowie die Teilnahme an Sitzungen.

Welche personellen Ressourcen im Vorfeld des Pilotprojekts investiert wurden, kann nicht beziffert werden. Die involvierten Dienststellen der Stadt haben die Stunden auf Projektebene nicht erfasst, ebenso wie ein Teil der beteiligten Organisationen.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber-Stellvertreter:
Dario Schönenberger

Beilage:

- Einfache Anfrage vom 10. Juni 2025